

Leseprobe
Online - Ansichtsexemplar



von
Jacques Picarelle
nach Hans-Christian Andersen

razzo[®]
pen
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Die Schneekönigin

von
Jacques Picarelle
nach dem gleichnamigen Märchen
von
Hans Christian Andersen

Sprache: deutsch

Empfehlung für die musikalische Begleitung:

Vivaldi – Die vier Jahreszeiten / Der Winter

Eigene Klänge, wie magisches Glockenspiel und gruseligen Donnerroll

©razzoPENuto2012
kontakt@razzoPENuto.de
www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de

razzo[®]
pen
uto



Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Die Schneekönigin

Märchenspiel von Jacques Picarelle nach Motiven von Hans-Christian Andersen

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt.

Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto

Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR

Möllhausenufer 14

D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Einer Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:

kontakt@razzopenuto.de

www.razzopenuto.de

kontakt@razzopenuto.at

www.razzopenuto.at

kontakt@razzopenuto.ch

www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu

www.razzopenuto.eu

Darsteller

| | |
|----------------------|--|
| Die Schneekönigin: | eine Diva |
| Gerda: | naiv und gutmütig |
| Kai: | neugierig, doch ebenfalls gutgläubig |
| Großmutter: | liebervoll |
| Krähē: | verliebt, beschwipstes Flattervieh |
| Liebste: | couragierte Krähendame, die verfloßene der Krähē |
| 4 Bäume: | neugierig, vorlaut und vollkommen daneben |
| Königin: | halt Adel, keine Ahnung von der Welt und dem Leben |
| König: | noch weltfremder |
| Räubertochter: | hart aber herzlich |
| Räuber Mutter: | die grobe Chefin der Bande |
| 2 Räuber: | hörig, polternd und dumm |
| 2 Eichhörnchen: | verschüchtert |
| Schneeeule: | weise |
| 10 Schneeflocken: | Ballett |
| Obertroll: | ungehobelt, tollpatschig und ein übertriebener Angeber |
| zwei kleine Trolle: | Nachwuchs des Obertralls, frech, vorlaut... will man nicht als Kind haben! |
| Zauberer der Träume: | ein Pfiffikus |

Bühnenbilder:

- Linke Vorbühne: der märchenhafte Turm des Zauberers der Träume
- Rechte Vorbühne: die muffige Höhle der Trolle
- Mittlere Vorbühne: szenenbedingter Wechsel, doch keine Kulisse
1. Akt: die gemütliche Wohnküche in einem Dachgiebel
2. Akt: das pompöse Schlafgemach der Königsleute
3. Akt: die karge Räuberhöhle im dunklen Wald
4. Akt: ein Palast aus Eis und Winden, der Palast der Schneekönigin

Inhalt:

| | | |
|------------------|---|-------|
| 1. Zwischenspiel | ..... | S. 07 |
| 2. Zwischenspiel | ..... | S. 08 |
| 1. Akt | Die gemütliche Wohnküche im Dachgiebel | |
| 1. Szene | ..... | S. 11 |
| 2. Szene | ..... | S. 13 |
| 3. Szene | ..... | S. 14 |
| 4. Szene | ..... | S. 15 |
| 3. Zwischenspiel | ..... | S. 17 |
| 2. Akt | Das pompöse Schlafgemach der Königsleute | |
| 1. Szene | ..... | S. 18 |
| 2. Szene | ..... | S. 20 |
| 3. Szene | ..... | S. 23 |
| 4. Zwischenspiel | ..... | S. 26 |
| 3. Akt | Die karge Räuberhöhle im dunklen Wald | |
| 1. Szene | ..... | S. 28 |
| 2. Szene | ..... | S. 30 |
| 3. Szene | ..... | S. 30 |
| 4. Szene | ..... | S. 31 |
| 5. Zwischenspiel | ..... | S. 33 |
| 4. Akt | Der Palast aus Eis und Winden/Der Palast der Schneekönigin | |
| 1. Szene | ..... | S. 37 |
| 2. Szene | ..... | S. 38 |
| 3. Szene | ..... | S. 40 |
| 4. Szene | ..... | S. 45 |

1. Zwischenspiel

Zauberer der Träume: *(erscheint mit Blitz und Donner auf der Hauptbühne; aufgeregt, empört und unterbricht Begrüßung)*
Na sowas! Hat man da noch Worte? Ich erzähl die Märchen, nicht du da! Nicht zu fassen, sowas!

Frechheit! Nein, nein, nein...

Darf ich mich vorstellen? Ich bin der Zauberer der Träume, Herrscher aller Wunder und Märchen dieser Welt! Jawoll, das bin ich! Es ist schön, endlich mal soooo viele Kinder zu sehen, denn ihr seid schließlich die Erfinder dieser wunderbaren Welt der Märchen. Wie? Ihr glaubt mir nicht?

(springt auf seine Bühne)

Schaut her! In dieses große Buch schreibe ich all eure Träume und sowie sie niedergeschrieben sind, ist schon ein neues Märchen entstanden. Dies geht ganz einfach, denn mit diesem Dingsda, kein gewöhnliches Dingsda, oh nein, ein ganz besonderes Dingsda und zwar ein Kalamongia, kann ich in eure Phantasien und Träume schauen.

Ich weiß, eigentlich sieht es aus, wie ein ganz gewöhnliches Fernrohr, aber so ist das, denn oft sehen die Dinge ganz anders aus, als sie es in Wirklichkeit sind. Manch außen hässliches erstrahlt darin so wunderschön, da man die gute, sanfte Seele sieht, und so manch Schönes, was so scheint, als sei es Schön, nun ja, wie soll ich sagen, sieht durch das Kalamongia dann aus, wie... wie... ja, ich hab's, wie gekochter Spinat, jawoll!

Doch der Spiegel, der, der den die bösen Trolle geschliffen haben, der macht genau das Gegenteil:

Böse Gestalten wirken darin gut und sanft! Kurz: Er stellt die ganze Welt auf den Kopf, und keiner weiß woran er ist!

Doch das ist noch nicht alles! Die Trolle besitzen sogar die unglaubliche Unverschämtheit diesen Spiegel an die Wolken zu hängen, damit alle Menschen diese Lug- und Trugbilder sehen und das kann großen Schaden anrichten!

Das kann ich natürlich nicht zulassen, nein, ich denke nicht daran!

Ich bin der Zauberer der Träume und mit meiner magischen Kraft werde ich dem Obertroll dazwischenfunken, das glaubt ihr wohl! *(hält inne)*

Ich glaube, da kommen die Trolle! Wartet ihr Burschen! Euch wird es noch schlecht ergehen! Jawoll!

2. Zwischenspiel:

Drei Trolle kommen schreiend aus Foyer mit dem Spiegel durch das Publikum gerannt und halten verschiedenen Kindern den Spiegel vor das Gesicht.

Trolle: Schaut nur!
Ihr werdet die wundersamsten Dinge sehen, an die ihr nie Glauben wagtet! *(Gelächter der Trolle)*

Zauberer: Pfui! Erschreck die Kinder nicht, du stinkendes Untier!

Troll I: Sieh an, Papa Troll, sieh an, wer da steht! *(zupft dabei am Fell des Obertrols herum)*

Troll II: *(zupft ebenfalls an ihm herum)* Oh fein, Papa Troll, oh fein. Zeig ihm doch den Spiegel, dann werden seine Träume zu Alpträumen! *(Gelächter)*

Zauberer: Ihr solltet euch was schämen, böses Pack!

Der Ober troll stellt sich beschauend vor den Spiegel, den die beiden Kleinen halten.

Obertroll: Mal seh'n, wie du darin wohl wirkst!?

Die Trolle rennen zum Zauberer.

Zauberer: *(entrüstet, mit Zauberstab drohend)*
Geh' weg! Du stinkst!

Troll I: Oh, Papa Troll, oh! Er hat gesagt du stinkst!

Troll II: *(treudoof)* Stinkst du, Papa Troll, stinkst du? *(schnuppert)* Nein, das macht der Papa Troll nicht!

Obertroll: Ich stinke, wann immer es mir beliebt zu stinken, verstanden, du Zauberheld!

Zauberer. Gib' mir den Spiegel, damit ich ihn vernichten kann!

Obertroll: Du hast wohl schlecht geträumt?

Troll I: Er ist doch auch der Zauberer der Träume, Papa Troll!

Zauberer: Du bist ein pfiffiges Kerlchen und weil ich der Zauberer der Träume bin, werde ich auch euer Teufelswerk vernichten!

Troll II: Vernichten, Papa Troll, vernichten!

Zauberer: Halt deinen Mund, du dummes Geschöpf, ich muss mich konzentrieren!

Troll I: Konzentrieren? Was ist das Papa Troll, was ist das?

Obertroll: Das ist so etwas Ähnliches, wie, wie... *(ungehalten, weil er es nicht weiß)* Ach, lass mich doch in Ruhe!

Zauberer: *(breitet die Arme aus, Licht schwankt, ein magisches Glockenspiel ertönt)*

Kladderdatsch und wabberbatsch,
magica la baria.

Spiegel aus dem Reich des Bösen,
ich wird' dich von dem Übel lösen!
Werde Gut und werde Rein,
die Kraft, die du besitzt wird klein!

Vier Monde hin, vier Monde her,
die Zauberei ist gar nicht

Troll II hat einen Sack Niespulver hervorgeholt und pustet sie dem Zauberer ins Gesicht. Der Zauberer beginnt fürchterlich zu Niesen.

Obertroll: Ha, ha, war wohl nix, du Zauberheld!

Gelächter

Troll I: *(aufgeregt)* Los, Papa Troll, los! Häng endlich den Spiegel an die Wolken!

Troll II: Oh prima, Papa Troll, oh prima!

Obertroll: Richtig, wir lassen uns nur ablenken, von diesem Besserwisser!

Alle knien beschwörend vor dem Spiegel nieder.

Spiegel des Wunders der Magie,
deine Kraft vergehe nie!
Zeig den Menschen deine Kraft,
die Welt im grauen Leid, die du erschaffst!

Leises Donnerrollen und schwankendes Licht. Der Spiegel schwebt empor.

Zauberer: *(mit Zauberstab)* Runter mit ihm! *(Spiegel sinkt)*

Obertroll: Rauf, hab' ich gesagt! *(Spiegel steigt)*

Zauberer: Runter!

Obertroll: Rauf!

Beide: (abwechselnd, immer schneller) Runter/Rauf!

Es donnert, Spiegel erzittert, Blitze durch Stroboskop, Sturm, sämtliche Lichter schwanken!

Alle fallen durch dieses Durcheinander mit großem Schreck zu Boden.

Zauberer: *(schaut auf)* Na bitte! Pfutsch is'er!

Obertroll: *(lacht)* Du altkluger Schwätzer! Gar nichts ist Pfutsch!

Zauberer: Warum! Er ist in tausende von Splittern zerborsten, also ist er pfutsch!

Obertroll: Nein, denn nun hat jeder noch so kleine Splitter die gleiche Wirkung wie der Spiegel selbst zuvor! Die Splitter dringen in die Herzen der Menschen, dann werden sie zu Eis! Sie dringen in die Augen, dann werden sie meine Welt sehen! Jeder der von den Splittern getroffen wird...

Zauberer: ... sieht die schönen Dinge schlecht und die bösen Dinge gut! Wie fürchterlich!

Obertroll: *(lacht)* Nein, nicht fürchterlich, wunderbar! Sieh zu, was gescheh'n wird!

Gelächter der Trolle. Obertroll zeigt zur Hauptbühne: Vorbühne leuchtet auf, Netztuch wird transparent.

1. Akt Die gemütliche Wohnküche in einem Dachgiebel

1. Szene:

Dachgiebel mit kleiner gemütlicher Kammer, links Andeutung des Daches, rechts Fenster, im Hintergrund Stadt Schornsteinperspektive im Winter, einzelne Schornsteine auf der Bühne verstreut

Die Großmutter steht am Ofen und kocht heißen Tee. Gerda und Kai schauen verträumt aus dem Fenster.

Gerda: Sieht die Stadt nicht toll aus! Überall dicker Schnee und jeder kleinster Ast der Bäume so weiß, als hätten die Bäcker alles mit Zuckerguss überzogen.

Kai: Ha! Da geht unser Lehrer vorbei! Vielleicht rutscht er aus und fällt auf die Nase!

Beide lachen

Großmutter: Wenn er ausrutscht, dann lacht wenigstens nicht drüber! *(neugierig ebenfalls aus dem Fenster schauend)* Ist er denn schon ausgerutscht? Na bitte, da fällt er!

Alle lachen

Gerda: Oh schau! Die Rosen! Wir müssen sie hereinstellen, sonst erfrieren sie!

Großmutter: Stimmt! Es wäre ein Jammer, denn es ist selten, dass ein paar Blüten den ersten Schnee überstehen!

Kai: Unsere Rosenstöcke überstehen alles, denn Rosen sind Blumen der Liebe und wenn man ihnen so viel Liebe schenkt, wie Gerda, werden sie wohl immer blühen!

Gerda: *(holt die Rosen herein, beginnt zu singen)*
Im Tal blühen die Rosen so schön,
da werden wir das Jesuskind sehen!

Kai, Gerda: *(beide singen die Strophe zusammen)*
Im Tal blühen die Rosen so schön,
da werden wir das Jesuskind sehen!

Gerda: Hier am Fenster in der Nähe des Ofens werden sie es gut haben, dann könne sie auch die Schneeflocken sehn!

Kai: *(schaut erneut aus dem Fenster)* Die Schneeflocken wirbeln so wild herum, als seien sie große weiße Bienen!

Gerda: *(lacht)* Bienen! Bienen haben doch eine Königin und die Schneeflocken nicht!

Kai: *(empört)* Woher willst du das wissen, dass sie keine haben?

Gerda: Großmutter! Haben Schneeflocken eine Königin?

Beide schauen erwartungsvoll zur Großmutter, die im Schaukelstuhl sitzt.

Großmutter: In der Tat, die haben sie! Die Königin fliegt dort, wo die Schneeflocken am dicksten schwärmen. Sie ist die größte von allen Flocken und sie bleibt nie ruhig auf der Erde. Ständig fliegt sie wieder hinauf in die größte Wolke von allen, worin sie ihren Palast aus Eis und Winden hat. Doch in so mancher Winternacht saust die Schneekönigin mit ihrem großen Schlitten aus reinen Eiskristallen durch die Straßen der Stadt und guckt in die Fenster hinein, dann erfrieren die Scheiben so sonderbar zu, dass es wie Blumen aussieht!

Gerda: Kann die Schneekönigin hier hereinkommen?

Großmutter: Gewiss! Sie ist mächtiger als jede andere Königin auf dieser Welt!

Kai: *(vorlaut)* Lass' sie nur kommen, dann setze ich sie auf den Ofen und dann schmilzt sie; ... dann schmilzt sie...

Melodie der Schneekönigin ertönt, Licht wird in der Dachkammer dunkler, vor dem Fenster erstrahlt ein tiefblaues Licht, in dem die Schneekönigin im Nebel erscheint

Die Schneekönigin schaut von Außen ins Fenster und winkt Kai zu, so, als ob er kommen sollte, verschwindet jedoch sofort wieder.

Gerda: *(erfreut)* Oh, habt ihr die große Schneeflocke gesehen?

Kai: *(verdattert)* Das...das...das war doch keine Schneeflocke! Das war die Schneekönigin, so wie Großmutter es erzählt hat. Das war sie!

Gerda: Na, du hat Einfälle! Märchen sind Märchen!

Kai: Nein, nein, ich hab' sie genau erkannt! Wie ein Schimmer im Eis. Wunderschön muss sie sein! Das müsst ihr doch gesehen haben. Hier am Fenster hat sie gesessen und hat mir gewunken.

- Gerda: Das hättest du wohl gern, dass sie dir auch noch winkt!
- Großmutter: *(beschwichtigend)* Wie dem auch immer sei, statt euch die Köpfe über die Schneekönigin zu zerbrechen, solltet ihr euch lieber an ihrem Geschenk erfreuen und den vielen, vielen Schnee genießen!
- Gerda: Lass' uns mit dem Schlitten fahren und Schneeballschlachten machen. Bestimmt sind die Anderen auch schon draußen am Berg!
- Kai: *(begeistert)* Stimmt! Wir fahren aber auch den steilen Berg runter!
- Gerda: Da hab' ich Angst!
- Kai: *(sanft)* Ich bin bei dir und halt dich ganz fest, dann passiert nichts!
- Großmutter: Packt auch warm ein, es ist kalt!
- Kai: *(zuckt zusammen und sinkt in die Knie)*
Mir ist etwas ins Auge geflogen! Autsch! Jetzt hat es mich ins Herz gestochen! *(krümmt sich)* Oh, es tut so weh!

2. Szene

Hauptbühne wird dunkel, Licht schwankt. Vorbühne wird mit bunten Farben beleuchtet und Glockenspiel ertönt. Großmutter, Gerda und Kai erstarren in ihrer Bewegung.

- Zauberer: *(kommt von seiner Bühne aufgeregt auf die Hauptbühne gesprungen und betrachtet sich die Drei)*
Oh weh, oh weh, oh weh!
Nun ist's passiert! Wisst ihr Kinder, was Kai ins Auge geflogen ist und was ihn ins Herz gestochen hat? Richtig! Einer dieser bösen Splitter des zerborstenen Wunderspiegels der Trolle!

Die Trolle lachen vor Schadenfreude auf ihrer Bühne.

- Zauberer: Seid ruhig! Das ist kein Grund zum Lachen! Schrecklich, denn wenn man sich vorstellt, dass Kai nun alle schönen Dinge hässlich empfindet und solche widerlichen Gestalten, wie ihr es seid, wird er für gute Leute halten!
- Obertroll: *(springt lachend zum Zauberer)* Und sein Herz wird zu Eis! Ist das nicht außerordentlich spaßig?

- Zauberer: Ganz und gar nicht Spaßig! Ich find es grauenvoll und deswegen schau ich mir das Märchen nicht mehr an!
- Obertroll: Langweiliger Dummkopf!
- Zauberer: Stinkendes Untier!
- Obertroll: Halt den Mund, denn nun wird die Geschichte spannend!
- Troll I + II: *(von Bühne der Trolle)* Spannend wird sie, spannend wird sie!
- Zauberer: *(maulig)* Nun gut, mal sehen, *(energisch)* aber freu dich nicht zu früh! Ich werde in deine bösen Machenschaften mit meinen Mitteln eingreifen, wo es nur geht!
- Obertroll: *(lacht)* Wir werden seh'n, wir werden seh'n!

Vorbühne wird dunkel, Hauptbühne hell, leises Donnerrollen

3. Szene

- Gerda: *(untersucht Kai)* Man sieht nichts, was in dein Auge hineingeflogen sein könnte!
- Kai: *(heftig, energisch)* Lass' mich in Ruhe! Ewig hängst du an mir rum!
- Gerda: Aber du hast doch... *(beginnt zu weinen)*
- Kai: *(wütend)* Warum weinst du? Du siehst so hässlich aus! *(schaut zu den Rosen)* Pfui! Die Rose da ist von einem Wurm angenagt! Und sieh nur! Die andere ist ganz schief! Es sind eigentlich eklige Rosen! Sie gleichen den Kästen, in denen sie stehen! *(reißt eine Rose ab und schmeißt den anderen Stock um)*
- Gerda: *(entsetzt)* Kai!
- Kai: Ich geh jetzt, ohne dich! Du hast sowieso nur Angst! *(nimmt seinen Schlitten und schmeißt die Tür zu)*
- Gerda: Kai! Warte doch! *(beginnt erneut zu weinen)*
- Großmutter: *(besänftigend)* Gerda, Kind, lass' ihn ein wenig allein, Jungs sind manchmal so, dann beruhigen sie sich danach wird er wieder normal sein!

Gerda: Aber Kai doch nicht! Er ist immer so sanft und liebevoll.
Irgendetwas ist mit ihm geschehen!

Großmutter: Na, dann geh ihm nach, vielleicht hat er sich beruhigt und
wird sich bei dir entschuldigen!

Gerda: Das werd ich tun! Bis bald, Großmutter!
(gibt ihr einen Kuss; ab)

Hauptbühne dunkel, Tuch senkt sich!

4. Szene:

Vorbühne bläulich beleuchten

Kai: *(kommt mit Schlitten auf Vorbühne, zornig)* Endlich hat man
mal seine Ruhe! Mädchen sind sowieso langweilige Memmen
und machen jeden Spaß kaputt!

*Musik der Schneekönigin, rechts und links der Hauptbühne kommen je zwei Schneeflo-
cken auf Vorbühne zu Kai getanzt.*

Schneeflocken: *(singen, geheimnisvoll, unwirkliche Situation)*
Das Eis ist schön und klar,
du wirst es lieben ganz und gar!
Die Kälte wird dich sanft umschlingen,
du musst dein Leben dort verbringen!
Die Schneekönigin, so schön, so kalt,
sie kommt um dich zu holen, bald!

(letzten Vers wiederholen)

Kai: Wer seid ihr? Was macht ihr? *(Schlägt wirbelnd mit den Hän-
den um sich)* Verschwindet und lasst mich in Ruhe!

Schneeflocken: *(knien nieder in Richtung Foyer)* Ihre Majestät...die Schneekö-
nigin...die Schneekönigin...die Schneekönigin!

*Musik lauter, Sturm heult auf, rechter Saaleingang wird erleuchtet.
Die Schneekönigin wird von sechs weiteren Schneeflocken in einem prächtigen Schlitten
hereingezogen.*

Kai: *(verblüfft)* Wer... wer bist du?

Schneekönigin: Komm zu mir in den Schlitten! Hier ist viel Platz!

Kai: Cool! Darf ich!?

- Schneekönigin: Ich bot es dir an. Nun komm und sei nicht so zaghaft!
- Kai: *(nimmt Platz)* Der Schlitten ist schön, doch so kalt, als sei er aus Eis! Ich friere!
- Schneekönigin: Du bekommst von mir einen Kuss und du wirst die Kälte nie mehr spüren! *(küsst ihn)*
- Kai: Deine Lippen sind kälter als Eis! (schaut an sich herunter, zieht die Handschuhe aus, schmeißt sie weg, auch den schal)
Komisch, du hast recht! Ich spüre die Kälte nicht mehr! Mir wird warm, fast heiß. Ich schwitze!
- Schneekönigin: Ich gebe dir einen zweiten Kuss! *(küsst ihn; lacht)* Nun gehörs du mir, denn durch den zweiten Kuss ist deine Erinnerung an die Großmutter und Gerda erloschen! *(geheimnisvoll)*
Von nun an, kennst du nur noch mich!
- Kai: *(verklärt und machtlos)* Wer bist du?
- Schneekönigin: *(lacht laut, fast schon hysterisch auf)* Die, die du auf den Ofen setzen wolltest! Die Schneekönigin!

Musik lauter, Sturm

Alle Schneeflocken ziehen singend den Schlitten mit Kai und der Schneekönigin hinaus.

- Schneeflocken: Das Eis ist schön und klar
Kai muss es lieben ganz und gar!
Die Kälte hat dich nun gefangen,
die Stürme könne dich empfangen.
Den Palast aus Eis und Winden,
wirst du in den Wolken finden!

Vor Ausgang verschwindet der Schlitten in einer Wolke, Musik leiser bis aus.

- Gerda: *(stand schon bei Verlassen des Schlittens auf Hauptbühne vor Tuch, läuft auf Vorbühne, entsetzt)*
Kai! Kai! Wo fährst du hin? Bleib hier! Kai! Antworte doch!
- Schneekönigin: *(erscheint im Schwarzlicht hinten/mitte, dabei hallende Geräusche)* Deine Rufe sind sinnlos, gute Gerda!
Kai kann dich nicht mehr hören, er hat dich vergessen, denn er bleibt bei mir im Reich der Winde, im Reich des Eises! Und du, vergiss ihn, er ist nun mein, vergiss ihn für immer, schlaf ein, schlaf ein, schlaf ein...schlaf!

*Gerda sinkt bei den Worten der Schneekönigin in einen tiefen Schlaf.
Sturm heult auf, dabei erlöschen sämtliche Lichter im Saal und auf der Bühne.*

3. Zwischenspiel:

Zauberer der Träume: *(kopfschüttelnd entzündet er auf seiner Bühne eine Kerze und geht damit auf die Vorbühne zur schlafenden Gerda)*

Was für ein Tag, Kinder! Erst kommen die Trolle mit diesem dummen Spiegel an, der das ganze Unheil über Gerda und Kai brachte und nun wird Kai auch noch entführt!

Na! Das ist ein Ding! Ihre allerhöchste Majestät, die Schneekönigin persönlich, steht auf einmal vor ihm und holt ihn! Tja, das hat er nun davon, weil er so vorwitzig war, schließlich wollte Kai die Schneekönigin auf den Ofen setzen und schwupp, verschleppt sie ihn in das Reich der Winde und des Eises!

Und nun! Da liegt sie nun, die gute Gerda und schläft den Schlaf des Vergessens! Ein gefährlicher Schlaf, denn wenn sie erwacht, hat sie keine Ahnung, was passiert ist und kann ihren Kai nie finden!

Kinder! Wollen wir das zulassen? Nein, das wollen wir nicht, jawoll, wir helfen ihr!

Doch schnell geguckt, was diese Stinker machen! *(meint die Trolle und schaut vorsichtig zur Trollhöhle)* Oh, der Ober troll schläft auch, welch Glück, welch Glück und die beiden anderen Ungeheuer sind verschwunden!

So Kinder... damit Gerda es nicht vergisst, wer ihren Kai entführt hat, müssen wir es ihr einflüstern, einflüstern, bis sie erwacht. Macht ihr mit? *(Reaktion abwarten)* Na, meine Herrschaften, ein bisschen mehr Elan, ein biss'l mehr zack, wenn ich bitten darf. Also, noch einmal: *(laut)* Macht ihr mit? *(Reaktion sicher größer, lauter, besser)* Na bitte, geht doch.... Also los, auf drei: 1 -2 – 3: Es war die Schneekönigin... die Schneekönigin... die Schneekönigin...

(Immer leiser werdend, auch Kinder zum Abflüstern bewegen)

2. Akt Das pompöse Schlafgemach der Königsleute

1. Szene:

Vorbühne wird ein wenig heller, der Zauberer ist verschwunden.

Krähe: *(lustige, beschwipste Erscheinung kommt seitlich mit einer Flasche Schnaps auf die Vorbühne)*
Schnaps, ne feine Sache! - hick! *(stolpert über die schlafende Gerda)* Huch! Hick - krah - krah - krah - huch

Gerda: *(erwacht)* Was...was ist passiert?

Krähe: Huch – hick – hick -bist du ein Mensch?

Gerda: In der Tat, ich bin ein Mensch! Und du wer bist du?

Krähe: ,ne Krähe! Was machst du hier?

Gerda: *(besinnt sich)* Richtig! Was mach ich hier? Stimmt! Kai ist fort, die Schneekönigin hat ihn entführt! *(beginnt zu weinen)* Oh armer, armer Kai! *(weint)*

Krähe: *(guckt sie beobachtend komisch an)* Oh, Ui, ui – hick – krah – krah, nun weint's, das Ding!

Gerda: Ich heiße Gerda und nicht Ding!

Krähe: Wie witzig!! *(winkt ab)* Egal – krah, krah!

Gerda: Mir kann wohl niemand helfen! Die Schneekönigin hat meinen lieben Kai entführt und nun muss ich ihn suchen! Hast du ihn vielleicht gesehen?

Krähe: Ist das auch ein Mensch?

Gerda: Ein ganz, ganz lieber Mensch ist er!

Krähe: Und von einer Königin entführt?

Gerda: Von der Schneekönigin!

Krähe: Ich weiß zwar nicht, ob ihr Vorname ,Schnee' heißt, aber ganz in der Nähe steht ein Schloss, dort wohnt eine Königin und die hielt gestern Hochzeit mit einem ganz, ganz lieben jungen Mann. Vielleicht ist das dein Kai!

Gerda: Oh, bestimmt wird er das sein! Kannst du mich zu ihm führen?

Krähe: *(aufgeregt flatternd)* Nein, nein, krah, krah! Nein! Hicks!

Gerda: Nein? Warum nicht?

Krähe: Da wohnt die Liebste, hicks, krah, krah! Die Liebste – ja, ja und die hat mich rausgeschmissen? Ich küsse sie so gern!

Gerda: Küssen? Aber das ist doch schön! *(in sich gekehrt)* Denk ich mir zumindest!

Krähe: Jawoll, das ist es! Doch ich latsch ihr dabei immer auf die Schwanzfeder und das mag sie nicht!

Gerda: Oh! Ich hab' zwar keine Schwanzfeder, doch wenn mir ständig jemand auf dem Kleid steht, dann würd auch ich mal die Geduld verlieren. Hm! *(nachdenklich)* Und nun bist du traurig und deswegen wohl beschwipst!

Krähe: Ja, das bin ich ... das bin ich... krah, krah... Hicks!!

Gerda: *(Geistesblitz)* Ich habe eine Idee, eine gute Idee! Lass uns hingehen und du entschuldigst dich bei ihr, ganz zart einen Kuss und dann wird sie gewiss nicht mehr böse auf dich sein!

Krähe: *(zweifelnd)* Hicks - meinst du?

Gerda: Diese Idee ist zumindest besser als dein Schnaps!

Krähe: Du hast recht und wenn es klappt, schauen wir, ob der junge König dein lieber Kai ist!

Gerda: Das wäre wunderbar! *(küsst ihn ganz doll)*

Krähe: *(nervös flatternd)* Krah, krah! Huch, wie entzückend,... entzückend... Krah, krah!! Lass' uns gehen!

Beide: *(gehen von Vorbühne ab)*

Kurzes Black-out, kleines musikalisches Zwischenspiel ertönt.

2. Szene

Auf Tuch Projektion eines nächtlichen Himmels. Vier Bäume haben sich in Position auf Vorbühne gestellt, im Hintergrund nächtliche Waldgeräusche.

Krähe: *(stellt die Örtlichkeit vor, versucht dabei ein Hofzeremonienmeister zu sein, verbeugt sich tief)* Der Schlosspark!

Bäume: *(immer im Chor)* Der Schlosspark, der Schlosspark!

Gerda: *(erstaunt)* Die Bäume können ja reden?

Krähe: Lass Dich nicht verwirren! Beachte sie gar nicht! Du musst wissen, es ist ein recht vorlautes Gestrüpp! Und Dreck machen sie auch noch!

Bäume: *(durcheinander, empört)* Na sowas, na sowas! Unverschämtheit, Frechheit, Quatschkopf,

Krähe: Und ein ungebührliches Verhalten haben sie auch!

Bäume: Wiiiiir? Nein, warum!

Die Krähe beugt sich zu Gerda runter, um was zu sagen. Die Bäume tun es ihm nach, um was zu hören.

Krähe: *(leise)* Im Herbst, da stripfen sie!

Gerda: *(fragend erstaunt)* Strippen? Was soll das sein?

Krähe: Sie schmeißen ihre Klamotten davon! *(lacht schallend über seinen eigenen Witz. Kann sich nicht mehr einholen, schmeißt sich vor Lachen in die Ecke, kugelt sich auf dem Boden)* hiiii hi hi, krah, krah, hi hi hi, hicks, hoppalla, hicks, hicks.

Gerda guckt erstaunt zur Krähe. Die Bäume sind noch stets nach vorn gebeugt, schauen erst sich an, dann Gerda, sie zuckt mit den Schultern.

Gerda: *(unschuldig, zu Baumen)* Keine Ahnung, was er meint.

Krähe: *(bekommt sich nicht mehr ein)* Keine Ahnung, hi hi hi, keine Ahnung, hiks krah krah!

Bäume: *(räuspert sich, schütteln ihr Geäst, das Blätterkleid muss richtig liegen)* Dumm wie'n halbes Hähnchen, doch schon lang nicht mehr so cross!

- Liebste: *(erscheint flatternd geschwind, etwas herrisch und schrill in ihrer Art)* Was ist das für ein nächtlicher Tumult!?
- Gerda: *(zupfelt an des Krähen Flügel)* Wer ist das, kennst Du sie?
- Krähe: *(erschrocken, hinter Gerda versteckend)* Oh ja, die Liebste! Hiks!
- Liebste: *(sieht ihn)* Natürlich, du bist es! Kaum tauchst du hier auf, schon steht alles auf dem Kopf!
- Bäume: *(empört)* Wir? Also bitte, was erlauben Sie sich, sie Liebste sie... Wir stehen doch nicht auf dem Kopf! Nein, nein, stehen wir nicht! Sieht das aus wie ,ne kahle Wurzel!
- Liebste: Redet nicht dazwischen oder ich überdünge Euch!!
- Bäume: Ohhhh – wie hinterlistig!
- Gerda: Warum sind sie so grob zu ihm? Er will ihnen doch nur einen Kuss geben, um sich bei ihnen zu entschuldigen!
- Liebste: Na, die Küsse kenne ich! Wer bist du überhaupt?
- Gerda: Ich heiÙe Gerda und möchte mir den jungen König anschauen!
- Liebste: *(entrüstet)* Was es heutzutage alles gibt! Erstens ist es tiefe Nacht, der König schläft und zweitens sind wir hier nicht bei Madame Tussauds, wo man sich mal eben Königs anschaut.
- Krähe: Liebste, mein Schwanlein, reg' dich nicht auf, die Sache liegt völlig anders, als du denkst!
- Bäume: *(neugierig, vorlaut, zweifelnd)* Ach ja, ach ja?
- Krähe: Du musst wissen, Gerda sucht ihren lieben Kai und glaubt, es sei der junge König! Nun will sie nachschauen, damit sie beruhigt ist!
- Liebste: Tja - ein verständlicher Grund, doch es ist unmöglich, um zu dieser Uhrzeit in den Palast zu gelangen!
- Gerda: Es muss doch einen Weg geben!?
- Krähe: Ich muss dich unterbrechen, denn erst der Kuss, wie abgemacht!
- Liebste: *(das Unheil ahnend)* Was für einen Kuss!?

Gerda: Er möchte ihnen einen ganz lieben Kuss geben, damit sie ihm nicht mehr böse sind! Na, wegen ihrer langen Schwanzfedern, auf denen er beim Küssen immer steht!

Liebste: So! So!

Gerda: Ich muss ihm jedoch recht geben, ihre Schwanzfedern sind in der Tat außergewöhnlich lang, dass es mir beim Küssen sehr schwer erscheint, nicht auf ihnen zu stehen! Sie sehen eher wie ein schwarzer Pfau aus, als eine Krähe!

Bäume: *(lachen)* Ein Pfau...ein Pfau!

Liebste: Ha! Ha! Ihr haltet euch wohl für komisch, ihr Hungerhaken-gestrüpp?

Bäume: Ohhh – wie gemein!

Krähe: *(ganz aufgeregt)* Nun gib mir endlich einen Kuss!

Bäume: Küssen! Küssen! *(schmatzen in der Luft)*

Liebste: *(ziert sich anfangs, bringt dabei das Gefieder in Ordnung, hält inne, schau ihn an, packt ihn sich stürmisch)* Komm schon her, du schnuckelgefiedertes Krähenvieh! *(küssen sich)*

Krähe: *(weiß nicht, wie ihm geschieht)* Huch!

Bäume: Oh la la! Oh la la!

Gerda versucht die beiden zu unterbrechen, klopft mal hier an, mal dort, doch die küssen sich.

Bäume: Schmatz, schmatz, schmatzi, schmatz! Oh la la! Oh la la! Schmatz, Schmatz! *(öffnen nach und knutschen vor sich in die Luft)*

Gerda: Ich störe wirklich ungern! Entschuldigung! Dürft ich denn nun wohl den König sehen?

Liebste: Ach richtig, der König! Es gibt einen Weg in das Schlafgemach der Königsleute, wo keine Wachen stehen! Es ist ein Geheimweg!

Bäume: Ooooohhh!

Gerda: *(erfreut)* Oh, würden sie mich hineinführen?

- Liebste: Das würde ich gern, doch die Bäume sind zu geschwätzig, sie verraten mich!
- Bäume: *(empört)* Na na! Na na!
- Gerda: *(zu Bäumen)* Seid ihr geschwätzig?
- Bäume: Nein! Das sind wir nicht, das sind wir nicht!
- Liebste: Wer's glaubt, wird selig! *(droht den Bäumen)* Oder es gibt Dung vom Bauern!
- Bäume: *(das blanke Entsetzen)* Oh – pfui, das stinkt, das stinkt!
- Liebste: *(erhobener Zeigefinger zu den Bäumen)* Na?
- Bäume: Jaaaa – ist ja schon gut *(beleidigt abwendend)*
- Liebste: *(zu Gerda und Krähe)* Ihr müsst sehr leise sein! Folgt mir, der Weg ist nicht weit!

Alle gehen auf das große Bühnentuch zu.

3. Szene

Die Bäume verschwinden, das Netztuch wird transparent, Schlafgemach der Königsleute wird sichtbar, während das Tuch in die Höhe gezogen wird. Schlafgemach: großes Himmelbett in der Mitte, rechts und links davon zwei große Spiegel, irgendwo eine Ritterrüstung und ein Kerzenleuchter. Dezent es Licht, Hintergrund tief rot erleuchtet.

Königsleute schnarchen leise abwechselnd im Takt.

Die Anderen gehen auf Zehenspitzen direkt von Vorbühne auf Hauptbühne.

- Liebste: Psssst! Sonst werden sie wach und wir müssen in den Kerker!
- Krähe: Huch – oh nein, da gibt's Ratten und die beißen Krähen!
- Gerda: Leise! Wo liegt denn nun der junge König, es ist so dunkel hier und ich sehe nichts!
- Krähe: Ich auch nicht! Huch! *(läuft vor die Ritterrüstung, die ohrenbetäubend zusammenfällt)*

Alle erschrecken fürchterlich.

- Königin: *(steht vor Schreck im Bett)* Hilfe, Räuber, Überfall

- Liebste: Nicht so laut Frau Königin! Sonst kommen die Wachen!
- Königin: Aber das sollen sie doch auch!
- Krähe: Was war das?
- Gerda: Eine Ritterrüstung!
- Krähe: Was ist das für ein Ding?
- Gerda: Ein Mensch mit nichts drin!
- Krähe: Ein Mensch mit nichts drin? Was es alles gibt!?
- König: Darf man fragen, wie viel Personen sich noch in unserem Schlafgemach aufhalten!
- Liebste: Mit Verlaub, Majestät! Mit ihnen sind wir fünf, wenn sie gestatten!
- König: Ich gestatte nicht! Es sind drei zu viel!
- Gerda: Könnte vielleicht jemand das Licht anzünden! Ich sehe nämlich nichts!
- Königin: Eine hervorragende Idee! Wo ist der Leuchter!?
- Liebste: *(reicht ihn ihr)* Bitte sehr!
- Königin: Danke schön!
- Alle sind stumm, während der König das Licht entzündet.*
- König: Na bitte, das hätten wir!
- Gerda: *(enttäuschter Aufschrei)* Oh nein, er ist es nicht! Es ist nicht Kai!
- König: *(schaut sich um)* Wie? Ist hier noch jemand!?
- Krähe: Vielleicht im Menschen mit nichts drin! Krah!
- Königin: Leider nicht? Könnte mir vielleicht jemand den Umstand dieser nächtlichen Ruhestörung erklären!?
- Liebste: Sehr wohl, hochwohlgeborene Königin! Dieses junge gnädige Fräulein sucht ihren Kai und dachte der junge König wäre es!

- Krähe: Aus diesem Grunde mussten wir unbedingt nachschauen, da sie ihren Kai so lieb hat!
- Gerda: *(weint)* Aber leider sind sie doch nicht Kai und sie wohl auch nicht die Schneekönigin, die hat nämlich meinen Kai entführt!
- Königin: Die Schneekönigin...
- König: ...hat deinen Kai entführt!?
- Krähe: So ist es, krah - krah!
- Königin: Das tut mir leid, doch die Schneekönigin ist viel mächtiger als irgendein König auf dieser Welt und wohnt hoch oben im Norden!
- König: Dort wo das ewige Eis zu Hause ist! Dort ist es immer kalt und es herrscht immer Winter!
- Krähe: Ich dacht', die Schneekönigin herrscht da!?
- Liebste: Wir trottelig kann man eigentlich sein *(rumpelt ihn in die Seite)*
- Königin: Ich werde dir warme Kleider für deinen Weg geben! So bist du auf deiner Suche vor der bitteren Kälte geschützt! Einen warmen Mantel, eine Mütze, einen Schal und einen pelzig-kuscheligen Muff!
- Krähe: Und nun mach dich auf den Weg, denn der Weg ist weit, sehr weit!
- Gerda: *(zur Königin)* Ich danke euch, doch bitte bestraft die Krähen nicht dafür, dass sie mich in euer Schlafgemach geführt haben, sie wollten mir nur helfen!
- König: Sie sollen für ihre Güte belohnt werden! Ab der heutigen Nacht werden sie zu Hofkrähen ersten Ranges befördert, mit freiem Zutritt zu den königlichen Küchen!
- Krähe: *(begeistert)* Krah - krah! Was für eine außergewöhnlich geschmackvolle Idee!
- Liebste: Tausend Dank, verehrter König!
- Gerda: Ich kenne den Weg aber nicht nach Norden, wo ist das denn?
- König: Gehe immer geradeaus, dann kommst du nach Norden in den Palast aus Eis und Winden, in den Palast der Schneekönigin!

- Gerda: *(geht durch Publikum)* Auf Wiedersehen!
- Krähe:
Liebste: *(wild flatternd)* Auf Wiedersehen, gute Gerda!
Viel Glück!
- König: Und viel Erfolg! Sei so lieb und richte ihr aus, der Schneekönigin meine ich, sie soll doch mal zum Tee kommen!
- Königin: *(schaut ihn an, tippt ungeduldig mit Fußspitze auf den Boden, Arme verschränkt)* So? Zum Tee!? Ich reiche dir wohl nicht!? He!?
- Tuch senkt sich.*

4. Zwischenspiel:

- Zauberer der Träume: *(steht auf seiner Bühne)* Die Schneekönigin soll doch mal zum Tee kommen! So ein Unsinn von der Königin, oder glaubt ihr Kinder, dass die Schneekönigin einfach mal so vorbeikommt, um Tee zu trinken? *(nachfragen, bis Reaktion kommt)*
Nee, das macht die nicht! Da habt ihr recht!
(holt sein Kalamongia)
So Kinder, nun macht da mal ein bisschen Platz, damit ich Gerdas Weg nach Norden gut mit dem Kalamongia beobachten kann! So geht das noch nicht!
Ihr rückt ein wenig nach links und ihr ein bisschen nach rechts!
Du da auch noch ein kleines Stück! Ja, so könnte es gehen!
(schaut durch Kalamongia)
Ah, da geht sie hin, über Stock und Stein, durch tiefe dunkle Wälder immer Richtung Norden! Na, dass ihr mal nur nichts passiert!
- Obertroll: *(hat sich herangeschlichen und schaut durch die andere Seite hinein)* Buh!
- Zauberer: *(entsetzt)* Ah!
- Obertroll: *(macht ihn nach)* Dass ihr mal nur nichts passiert!
- Zauberer: Du widerliches, stinkendes Scheusal! Hau ab! Ich will dich hier nicht sehen!
- Obertroll: Stell dich nicht so an und lass mich gefälligst auch mal durch dein Kalamongia schauen!

- Zauberer: Ist das ein Scherz? Nirgends schaust du durch und erst recht nicht durch mein Kalamongia, verstanden?
- Obertroll: Kalamongia, Kalamongia, so etwas besonderes ist das auch nicht!
- Zauberer: Nein? Ich werde dir beweisen, wie besonders es ist! Stell dich dort hin!
- Obertroll: Warum?
- Zauberer: Dann schau ich durch das Kalamongia und sehe deine Gedanken! Pass auf! Ich sehe zwei Räuber, einer Räubertochter und eine hässliche Räubermutter!
Natürlich! Es kann ja nur so etwas sein, woran du denkst! Immer nur Schlechtigkeiten!
- Obertroll: *(hoch erfreut)* Schau weiter, schau weiter!
- Zauberer: Nanu, da ist ja auch Gerda. Was macht denn Gerda in deinen Gedanken!?
- Obertroll: *(lacht sich kaputt)* Nun mach schon, schau weiter!
- Zauberer: Oh! Sie wird von den Räufern belauert! Das kann doch nicht dein Ernst sein? Du willst doch nicht, dass die gute Gerda in die Hände dieser üblen Gesellen fällt!?
- Obertroll: Spannend, was? Ha, ha!
- Zauberer: *(wütend)* Mit dir hat man nur Ärger! Hau ab, verschwinde endlich! Ich muss sehen, dass ich Gerda helfen kann, du stinkender Nichtsnutz! *(hebt die Arme, Glockenspiel ertönt, Licht schwankt)*
Kladderdatsch und wabberbatsch,
magica la baria
Du magische Zeit, du magische Uhr
Dreh dich schnell, dreh dich geschwind,
damit ich helfen kann, dem guten Kind!
Und nun müsst ihr mir helfen, Kinder!
Jetzt sagen wir alle:
vier Monde hin, vier Monde her,
die Zauberei ist gar nicht schwer!
Also los!
Vier Monde hin, vier Monde her,
die Zauberei ist gar nicht schwer!

Hauptbühne wird erleuchtet, Tuch hebt sich, Vorbühne dunkel!

3. Akt Die karge Räuberhöhle im dunklen Wald

1. Szene:

Dunkler Wald, Höhle im Hintergrund, Lagerfeuer mit Kochkessel, zwei angekettete Eichhörnchen, eine Schneeeule mit Gewicht am Fuß! Hintergrund grün bläulich, violett.

Die Tiere jammern leise.

Eichhörnchen I: Gutes Kind, verlass schnell diesen Ort!

Eichhörnchen II: Sie werden kommen und dich fesseln!

Gerda: Ach! Schau an! Kleine Eichhörnchen! Was habt ihr, warum seid ihr so ängstlich?

Eichhörnchen I: Schau her! Sie haben uns in Ketten gelegt!

Gerda: Oh je! Wer kann so etwas nur tun? Ich werde euch befreien!

Schneeeule: Uuhh! Uuuuh! Lauf weg, lauf weg – du wirst es sonst bitter bereuen! Bring Dich schnell in Sicherheit. Sie sind nur auf der Jagd, für das Abendessen. Wenn sie dich sehen – oh – geh schnell, verschwinde...

Gerda: Ich kann euch hier nicht allein zurücklassen!

Räubertochter: *(ruft von hinten)* Finger weg von meinen Tieren!

Räuber Mutter: *(läuft mit Kochlöffel schwingend durch den Saal)*
Na bitte, Jungs! Kommt her! Die Jagd ist beendet! Dort steht frisch und knackig unser Essen!

Gerda: *(verstört)* Bitte, ich wollte doch nur...

Räuber I: Schaut euch ihre Kleider an! Edelste Stoffe! Vielleicht ist sie eine Prinzessin? Welch eine Fang!

Tochter: *(zerrt an Gerda herum)* Gib den Mantel her!

Gerda: *(weinend)* Bitte, tut mir nichts!

Tochter: Gib schon her, du dumme Gans!

Gerda: Aber es ist kalt! Ich friere!

Räuber II: *(testet am Arm den ‚Fleischgehalt‘)* Na, nicht viel dran, doch ,nen lecker Süsspchen wird's allemal! Im Topf, da wird's dir schon warm werden!

Alle lachen

Räuber I Mit einer Prise Oregano – ja, das könnt schmackhaft werden!

Tochter: *(aufmüpfig)* Ich will sie haben! Es ist besser, wenn sie am Leben bleibt, dann kann ich mit ihr spielen!

Räuber I + II: Und unser Süsspchen?

Mutter: Ich denke nicht daran, ein fünftes Maul mit durch zu füttern!

Tochter: Ach Mutter – *(einwickelnd)* – sieh, ich bin immer so allein, und mit ihr kann ich nun spielen! Bitte, bitte, bitte!

Räuber I: Dieser Umstand!

Räuber II: Und ich hab so'nen Hunger!

Mutter: Sie bringt Unheil über uns herein, das hab ich im Gespür!

Räuber I: Dann müssen wir sie auch noch in Ketten legen!

Räuber II: Ich sag's ja! Ein Süsspchen wäre sinnvoller! Die läuft wenigstens nicht weg!

Räuber I: Höchstens in unsere Bäuche! *(beide lachen)*

Mutter: *(genervt abwinkend)* Aahh, ihr habt's gehört! Sie bleibt! Also los! Setzt euch in Bewegung, ihr faules Gesindel! Die Jagd geht weiter!

Tochter: Oh danke, Mütterchen! Du bist ein Schatz!

Mutter: *(schupst die Räuber vorwärts)* Nun, los bewegt euch!

Alle ab

2. Szene

- Tochter: Du wirst dich schon an uns're rauhen Sitten gewöhnen!
(kitzelt mit dem Messer die Eichhörnchen)
Das sind zwar meine Tiere, doch diese sind dumm und gefräßig! Man kann sich auch nicht mit ihnen unterhalten! Sie sind immer stumm! Stumm und dumm!
- Gerda: Das ist doch verständlich! Wenn du sie ständig mit dem Messer bedrohst, werden sie aus Angst niemals mit dir reden!
- Tochter: *(bedroht sie mit dem Messer)* Halt Deine vorlaute Klappe, du dumme Gans, verstanden? Sonst wird es dir schlecht ergehen.
- Gerda: *(weint erbittert)* Oh weh, oh weh... nun werde ich ihn niemals finden. Wir werden beide in Gefangenschaft dahin fristen, bis der Tod uns erlöst. Was ist nur mit uns geschehen...

3. Szene

Glockenspiel ertönt, Gerda, Räubertochter und Tiere erstarren, Licht schwankt auf Hauptbühne

Zauberer erscheint mit Blitz auf seiner Bühne.

- Zauberer: Entschuldigt Kinder, wenn ich hier unterbrechen muss, doch ich bin der Meinung, dass wir Gerda nun unbedingt helfen müssen! Das wollt ihr doch sicherlich auch, oder? Gut!
- Obertroll: *(erscheint ebenfalls mit Blitz auf seiner Bühne)* Misch dich nicht ein! Ich find die Geschichte nun erst richtig toll und spannend!
- Zauberer: Das kann ich mir vorstellen! Es war ja auch deine Idee, dass die arme Gerda in die Hände dieser üblen Bösewichte fällt! Doch siehst Du nicht, wie sie leidet!?
- Obertroll: Leidet, leidet! Davon verstehst du nichts, du Quacksalber!
- Zauberer: *(energisch)* Nun die Nase von deinen Schlechtigkeiten gestrichen voll, jawoll! Drum wird' ich nun mit den Kindern der guten Gerda helfen, ob es dir passt oder nicht!
- (hebt die Arme, Glockenspiel ertönt)*
Kladderdatsch und wabberbatsch,
magica la baria!
Lass den Zauber dieses elend'gen Wichts,

verschwinden, in ein leeres Nichts!
Gib der Räubertochter nun ein Herz,
und Gerda vergisst gleich ihren Schmerz!

Und nun ihr alle, ihr kennt es schon: *(Kinder animieren)*

Vier Monde hin, vier Mond her,
die Zauberei ist gar nicht schwer!

Licht bei kleinen Bühnen aus, Hauptbühne wieder normal beleuchten!

4. Szene

Tochter: Nun weine doch nicht! Du kommst nicht in die Suppe! Das versprech ich dir! Erzähl mir lieber, was Dich in diesen dunklen Wald geführt hat!

Gerda: Ich war auf der Suche nach meinem lieben Kai! Er wurde von der Schneekönigin entführt!

Tochter: *(lacht)* Von der Schneekönigin! Du glaubst wohl noch an Märchen!

Eichhörnchen I: Wir haben deinen Kai gesehen!

Tochter: Wie denn? Ihr könnt ja reden! Bitte, mach das nochmal!

Eichhörnchen II: Gerda hat recht! Er wurde von der Schneekönigin entführt!

Tochter: *(erschrocken, erstaunt, verblüfft, überfordert)* Das... das gibt's doch nicht! Sie können reden!

Gerda: Ich habe dir gesagt, dass Tiere reden können! Man muss sie nur verstehen wollen! Doch erzähl weiter, wo habt ihr ihn gesehen!

Eichhörnchen I: Bevor uns die Räubertochter in Ketten legte, flog die Schneekönigin mit ihrem prächtigen Schlitten aus Eiskristallen an uns vorbei und brachte mit ihrem eisigen Atem den Winter über das Land!

Eichhörnchen II: Und neben ihr saß der liebe Kai, ganz starr und stumm, so als sei er aus Eis!

Gerda: Wohin ist sie mit ihm geflogen?

- Eichhörnchen I: Weit in den Norden hinein! Frag' die Schneeeule, sie kennt sich dort gut aus!
- Schneeeule: Die Schneekönigin wohnt am Ende der Welt, man nennt dies auch Nordpol. Dort in der Nähe liegt eine Insel im stürmischen Meer. Darüber in einer großen Wolke schwebt der Palast aus Eis und Winden!
- Gerda: Wie kommt man in den Palast?
- Eule: Ein Mensch schafft dies wohl nie!
- Gerda: *(entmutigt)* Oh!
- Tochter: Warum? Erzähl!
- Eule: Die Wolke, in der der Palast schwebt liegt auf mächtigen spitzen Bergen, die man nicht besteigen kann. Drum heißt diese Insel auch Spitzbergen!
- Gerda: Spitzbergen!
- Eule: Spitzbergen! So ist es! Doch zuvor musst du über das Meer, wo die eisigen Stürme wohnen und Wellen werden deinen Weg versperren, die so hoch wie Berge sind!
- Gerda: Dann werde ich den lieben Kai wohl niemals finden!
- Tochter: Doch! Du wirst! Wenn du nicht über das Meer fahren und die Berge besteigen kannst, dann musst du direkt in den Palast der Schneekönigin fliegen!
- Gerda: Fliegen? Ich kann doch gar nicht fliegen!
- Tochter: Du nicht, aber die Schneeeule! Sie wird dich nach Spitzbergen fliegen!
- Eule: *(ungläubig)* Dann schenkst du mir die Freiheit?
- Tochter: Ich schenke euch allen die Freiheit, da ihr mich gelehrt habt, wie man die Tiere verstehen kann! Es ist ein Wunder!
(zu Gerda) Und dir danke ich dafür, denn du hast dies ermöglicht! Doch nun wird es Zeit! Fliegt nach Spitzbergen und befreit den lieben Kai! *(entfesselt dabei die Tiere)*
- Gerda: Ich wusste, dass du ein gutes Herz hast!

Tochter: Halt jetzt keine Reden – die Zeit wird knapp! Er wird im Bann der Schneekönigin zu Eis erstarren, je länger er in ihrer Nähe ist.

Gerda: Hab lieben, lieben Dank! Leb wohl (*fliegen ab*)

Tochter: (*winkt hinterher*) Fliegt vorsichtig! (*zu Eichhörnchen*) Und ihr verschwindet jetzt auch, sonst überleg ich es mir nochmal! (*wischt sich ihre Tränen aus den Augen*) Es wird zwar einsam sein, doch ihr seid frei!

Eichhörnchen I: (*gibt Tochter rechts und links ein Küsschen auf die Wange*) Tausend Dank! Wir werden dich besuchen kommen! Dann können wir zusammen etwas spielen!

Tochter: (*ungläubig*)...mich...besuchen...kommen...spielen... gemeinsam?

Eichhörnchen II: Aber sicher doch! Auf Wiedersehen! (*ab*)

Tochter: Auf Wiedersehen – bis bald, zum Spielen!

Licht erlischt, Tuch senkt sich!

5. Zwischenspiel:

Zauberer: Prima, prima, prima!! (*reibt sich die Hände*)
Ihr seid die besten Zauberlehrlinge, die ich je hatte, denn ohne euch hätte Gerda nie ihre Suche nach dem lieben Kai fortsetzen können!

Eine riesige stilisierte Erdkugel rollt seitlich in den Raum.

Ei! Was kommt denn da! Aah! Ein ganz besonderer Ball! Wisst ihr was das ist?

Eine Erdkugel ist das, auf der man alle Länder, Meere und Inseln dieser Welt erkennen kann!

Was meint ihr wohl, wo das Ende der Welt ist, dass man auch den Nordpol nennt? Oben oder unten? Oben, genau! Dort wo alles so weiß ist, da es hier nur Eis und Schnee gibt! Kein Wunder, dass die Schneekönigin sich dort wohl fühlt!

Und hier, dieser Punkt ist die Insel Spitzbergen, mitten im eisigen Meer und dahin fliegen nun die Schneeeule und Gerda! Dass das mal nur gut geht!

(flüstert) Wir müssen dafür sorgen, dass der Ober troll nicht wieder Dummheiten anstellt, ansonsten finden die beiden nie den Palast aus Eis und Winden!

Ich werde ihn hypnotisieren... was für'n schweres Wort:

h-y-p-n-o-t-i-s-i-e-r-e-n: Mal alle zusammen: h-y-p-n-o-t-i-s-i-e-r-e-n ! Bravo! Doch wisst ihr auch, was das ist? Das ist so, als wenn man jemanden ganz schnell einschlafen lässt. Dann kann man mit ihm lustige Dinge machen, die er nicht mitbekommt. Wenn er schläft, dann fessele ich ihn, so kann er uns nicht mehr gefährlich werden. Aber dazu brauch ich eine mutige Hilfe! Wer von euch möchte mir helfen!

(sucht aus den Kindern, die sich melden, jemanden aus) Na, fein, Du kleine/r Held/in. Dort stellst du dich hin, damit der Ober troll dich nicht sieht!

(zu allen Kindern) So und nun passt auf!

Hallo, du da, du stinkendes Ober trollungeheuer!

Ober troll: (von seiner Bühne) Was? Was denn? Du hast mich gerufen, du Zauber panscher!

Zauberer: Ja, das hab ich!

Ober troll: Die Geschichte ist jetzt doof geworden... Ich schau nicht mehr zu. Du hast mir meinen Spaß kaputt gemacht!

Zauberer: Oh, das tut mir leid, das wollt ich nicht... Wollen wir uns wieder vertragen?

Ober troll: Nanu? Was ist denn mit dir los!?

Zauberer: *(wie ein Unschuldslamm)* Nichts! Ich kann das nur nicht sehen, wenn du meinetwegen böse bist. Nun komm schon, die Kinder würden sich auch freuen, wenn wir uns wieder vertragen würden. Nicht wahr? (Kinderreaktion provozieren) Na bitte!

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!

kontakt@razzopenuto.de

